

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 638, in Oelrich 6, in Eltville 216.

34. Jahrgang.

schöne, schattige ihm bis zum Kopf und Kinnsteckende in hellen

öffentlichen Meinung zu prästieren. Man mag auch das bedauern, aber gegen die gegebenen Verhältnisse können wir nicht an. Und das ist nicht nur bei uns so, sondern auch in dem demokratischen England und dem republikanischen Frankreich. Auch dort wird die öffentliche Meinung nicht um ihr Urteil gefragt werden und gefragt werden können. Will das Volk einen gewissen Einfluß auf die Kriegs- und Friedensziele ausüben, dann ist das nur mittels des Parlamentes möglich. Es wäre durchaus denkbar, daß eine Kommission des Reichstages, zusammengesetzt aus den verschiedensten Parteien, der Regierung beratend zur Seite stände. Ob das jetzt bei der Beratung über die Zukunft Polens geschehen ist, wissen wir nicht, glauben es aber bezweifeln zu dürfen. Wir müßten das als einen bedauerlichen Fehler bezeichnen. War es auch vielleicht nicht opportun, die Schlossen der öffentlichen Meinung zu öffnen, ein Zusammenwirken mit dem Parlament bot seinerlei Schwierigkeit. In der 11. Votfrage ist der Reichszentralrat auch zu den erwähnten Volkvertretern herabgesunken, und er hat es wahrlich nicht zu bereuen gehabt. Wenn die Regierung diesmal über die Köpfe des Volkes und des Parlamentes hinweg aus eigener Vollmacht gehandelt hat, so sind Gefahren nicht von der Hand zu weichen, die, wenn auch nicht heute oder morgen, so doch leicht für die spätere Zukunft, für die Zeit nach dem Kriege, auftauchen können.

schlich, schüttelte ihr die Hand und hingte sich in dessen Arm mit den Worten: „Kommen Sie, mein lieber Ver-
sage.“ Der Kaiser begab sich dann mit dem Dom-
propst zur Schatzkammer, wo er sich lebhaft für alle
Einzelheiten interessirte. Als der Kaiser vom Zuge
aus den Leuten auf dem Platz wissen dem Dome
und dem Bahnhof zuwinkte, zeigte er mit der
Hand nach dem Dome, als wollte er sagen:
„Geht in die Kirche und betet für einen
ehrenvollen Frieden.“ Allgemein fiel das gute
Aussehen des Kaisers auf.

74 Schiffe mit 103 000 Tonnen versenkt
Berlin, 15. August. (28. L. B. Amtlich.)
Im Monat Juli sind 74 feindliche Handels-
schiffe mit rund 103 000 Brutto-Regis-
ter-Tonnen durch U-Boote der
Alliierten versenkt oder durch Minen ver-
sungenken.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 16. Aug. Im Anschluß an die Meldung des Admiralsabtes der Marine, daß die U-Boot-Beute im Juli sich um 103 000 Brette-Register-Tonnen beläuft, weist der „Berliner Volksanzeiger“ darauf hin, daß damit der Gesamtverlust der deutschen Handelsflotten durch U-Bootboote und Minen seit Beginn dieses Jahres nach den amtlichen Angaben 922 500 Tonnen betragt.

London, 15. Aug. (B. T. B. Nichtamtlich). Meldung des Reuterschen Büros. Der schwedische Dampfer „Begeta“ ist in der Nordsee von einem deutschen U-Boot in Brand gesteckt worden. Die Besatzung wurde in Sunderland gelandet.

Woods meldet: Der italienische Dampfer „Teti“ ist von einem deutschen U-Boot am 4. August im Mittelmeer versenkt worden. Ein Teil der Besatzung wurde in Genua gelandet. Der italienische Dampfer „San Giovanni Battista“ und der italienische Segler „Rosario“ sind versenkt worden.

Aus Omuiden wird berichtet: Der Dampf-trawler „Indiervio“ hatte wahrscheinlich einen Zusammenstoß mit einem U-Boot. Das Bord-schiff wurde in die Höhe geschleudert und einige Augenblicke später tauchte ein U-Boot unbekannter Nationalität auf. Der Trawler mußte eingedockt werden.

Wien, 15. August. (28. Z. 29. Nichtamt-
lich.) Nützlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.
Front des Feldmarschallleutnants
Erzherzogs Karl

Westlich von Wolbawa in der Unkon

und im Gebiete des Berges Tomuatik machten unsere Angriffe weitere Fortschritte. Bei Erstürmung einiger sehr verteidigter Stellungen wurden dem Feinde 600 Gefangene und fünf

warten der Heinde von Weingänge und zum Maschinengewehr abgenommen. Die südlich von Tatarow kämpfenden Bataillone bezogen, bei Borohda durch überlegene russische Kräfte angegriffen, wieder ihre Stellungen auf den Tataran-Pag. Bei Stanislaw und südlich von Jezupol wies die Armee des Generals obersten von Köch vereingelte Vorposten zurück. Bei Horozanta, westlich von Monasterjzola, rannte der Feind den ganzen Tag über gegen unsere Front an; er unternahm stellenweise sechs und mehr Massenangriffe nacheinander, wurde aber überall unter den schwersten Verlusten abge schlagen. Südwestlich von Kosowa vertrieben österreichisch-ungarische Truppen einen russischen Vorposten durch Gegenangriff. Auch bei und südlich von Bistrow blieben alle mit größten Opfern bezahlten Anstrengungen des Feindes, in unsere Linien Breche zu schlagen, völlig ergebnislos.

Front des Generalfeldmarschalls
von Sindenburg

Bei der Armee des Generalobersten von Böhmermühl ließ der Gegner nach seiner südwestlich von Podskamen erlittenen überaus verlustreichen Niederlage von weiteren Angriffen ab. Auch in Polhynien keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsplau:

Die Italiener setzten ihre Angriffe sowohl auf der Front Salcano-Merna, gegen die Höhen östlich von Gdza, als auch im Arnschnitt südlich der Wippach bei Lokvica unaufhörlich mit großen Massen fort, während sie die ausfliehenden Ränge unter starkem Artilleriefeuer hielten. Unsere Truppen schlugen alle Stürme blutig ab und blieben vielfach in erbittertem Handgemenge an der ganzen Front im Besitz ihrer Stellungen. Der östgalizischen und dalmatinischen Landwehrinfanterie, sowie dem bewährten Honved-Infanterie-Regiment Nr. 3 gebührt ein hervorragender Anteil am Erfolge des gestrigen Tages.

geß. Auch bei Plava und Zagora, dann an der Dolomitenfront auf der Groda bei Ancona wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Österreichischer Kriegsplatz:
Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Begebenheiten zur See
 Ein Reichthum von Begebenheiten.

Ergebnisse zur See

Ein Geschwader von Seefliegern hat in der Nacht vom 14. auf den 15. eine feindliche Batterie am der Isonzo mündung, militärische Anlagen von Ronchi, Vermeiglians und Selz sehr erfolgreich mit Bomben belegt, Vortreffer erzielt und Brände erzeugt. Alle Flugzeuge sind trotz heftigster Beschädigung unversehrt eingebracht.

Leonardo da Vinci

300 Mann ertrunken.
Bern, 15. Aug. (B. B.) „Beit Journal“
meldet aus Turin: Eine hohe Persönlichkeit
aus Marinekreisen, die von Tarent zurückge-
kommen ist, bestätigt den Verlust des
„Liberdreadnought“, „Leonardo da Vinci“,
der jedoch nicht auf Rechnung des Feindes komme.
„Leonardo da Vinci“, der 1200 Mann Besatzung
an Bord hatte, ankerte im Mar Piccolo, um-
geben von zahlreichen Kriegsschiffen, darunter
ein englisches Panzerschiff, als gegen 11.30 Uhr
nachts am (sagt Zensurliste) August an Bord
in den Abenddämlichkeiten ein Feuer aus-
brach, das sofort eine große Ausdehnung annahm
und auf die Schiffskammern überdrang. Der
Kommandant ließ sofort die Munitionskammern
unter Wasser legen und versuchte, den Panzer
in der Nähe der Küste auf Grund laufen zu lassen.
Infolge einer Explosion erhielt jedoch das
Schiff Schlagseite und kenterte. Ein großer Theil
der Besatzung fiel ins Wasser; ungefähr 300,
darunter mehrere Offiziere, ertranken, an-
dere konnten sich retten. Man hofft, das jetzt wie-
der riesiger verunwundeter Ballast auf der Seite
liegende Schiff wieder flott machen zu können.

Rumäniens Schwanken

Der geplante Russendurchmarsch

Aus Wien wird gemeldet: Angesichts der Erörterungen in der rumänischen Presse, daß die Gewährung des Durchmarsches für russische Truppen noch nicht unbedingt als eine Verletzung der rumänischen Neutralität betrachtet werden müßte, kann gesagt werden, daß unterrichtete Rumänen eine solche Möglichkeit schwerlich in Betracht ziehen. Die Rechnung von einem Schritt, den die deutschen und österreichisch-ungarischen Gesandten unternahmen, um das Kabinett auf die Unvereinbarkeit eines Durchmarschvertrages mit der Neutralität Rumäniens aufmerksam zu machen, werden hier bestritten.

Rumänien demobilisiert

Der „Telegraphenmoniteur“ zufolge wird auch Bukarest gemeldet: Die Türiner „Stampa“ meldet, daß Rumänien demobilisirt. Es ist nicht ausgeschlossen, sagt das Blatt hinzu, daß diese Demobilisirung auf Befehlen der Verbündeten erfolge. Das Bukarester Blatt „Rol-dovei“ bemerkt zu dieser Meldung: Aufsteigend wollen die Verbündeten mit Rumänien nach griechischem Muster verfahren, indem sie die Forderung stellen, entweder in Aktion zu treten oder zu demobilisiren. Die Meldung von der Demobilisirung Rumäniens beruht darauf, daß die Jahrgänge 1891 und 1892, die bisher unter den Waffen standen, entlassen werden.

Die Kämpfe im Westen

Die Stimmung im englischen Hauptquartier
London, 14. Aug. (H. B.) Der Kriegsberichterhatter Gibbs telegraphiert aus dem britischen Hauptquartier, man dürfe in England nicht auf fernwährende Siege rechnen oder sich dem Glauben hingeben, daß die künftigen Kämpfe dem Feind aus dem Felde schlagen und den Krieg zu einem raschen Ende bringen würden. Der deutsche Generalstab sei zweifellos noch ebenso selbstbütig und entschlossen wie je, denn er bestrebe aus geliebten Tschleuten, es sei deshalb ungereimt, den plötzlichen Zusammenbruch der deutschen Kriegsmaschine zu erwarten oder aus örtlichen Schwächen, die der Feind aufweise, den Schluß zu ziehen, daß bei ihm eine allgemeine Schwächung eingetreten sei.

Die Beschießung von Velfort
Aus Basel wird dem „N. Z.“ gemeldet: Die „Basler Nachrichten“ melden, daß die Stadt Velfort bei der letzten Beschießung mit weittragenden deutschen Geschützen schwer gelitten hat. Das ist aus den Berichten über den Befehl des Präsidenten Poincaré zu entnehmen. Es wird gesagt, daß der Präsident die Städte der Verwundung befaßt habe. Großer Gesundheitsschaden wurde angerichtet.

Portugals Blut für englisches Geld
Aus Amsterdamb wird gemeldet: Nach einem
Wahrer Bericht befaßen in diesem diplomati-
schen Kreise eingelaufene Nachrichten, daß sich
bereits seit Ende Juli ein großes englisches

Wichtig für Raucher!
Mäßiger Kriegsaufschlag.
Galem Aleikum
(Hohlgandstüch)
Galem Gold
Goldmundstüch
Zigaretten.
 Willkommenste Liebesgabe!
 Preis Nr. 10 4 5 6 8 10
 4 5 6 8 10 12 Pld. Stück
 einacht-Nach Kriegsaufschlag
Trustfrei!

